WARUM DAS KIND IN DER POLENTA KOCHT

nach Aglaja Veteranyi
Inszenierung: Helen Körte
Komposition: Martin Lejeune

E9N Ensemble 9. November

WARUM DAS KIND IN DER POLENTA KOCHT

eine musik-theatralische Komposition in 19 Bilder

Premiere

Donnerstag 18.11. 2004 - 20.00 Uhr

Weitere Aufführungen

Fr. 19.11.	**Do. 25.11.**
Sa. 20.11.	**Fr. 26.11.**
So. 21.11.	**Sa. 27.11.**
Mi. 24.11.	**20.00 Uhr**

Gallus Theater . Kleyerstraße 15 . 60326 Frankfurt
http://www.gallustheater.de

Dramaturgie, Inszenierung Helen Körte
Komposition und musikalische Leitung : Martin Lejeune

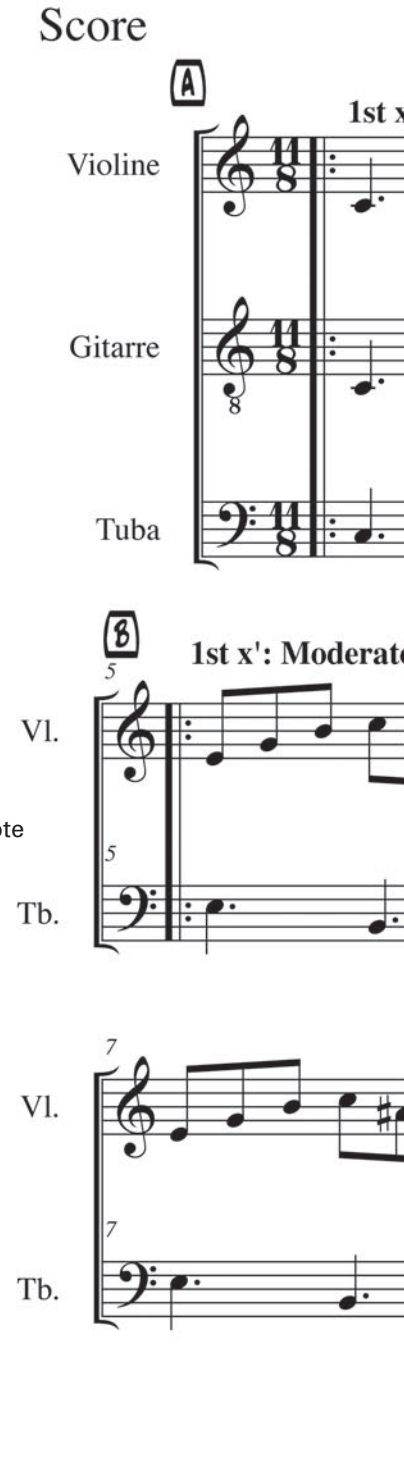
Darstellerinnen:
Raja Siikavirta: **Kind**
Hanna Linde: **Schwester**
Katrin Schyns: **Mutter, Frau Schnyder, Sängerin**
M. Horstmann: **Stummer Darsteller**

Musiker:
Jens Hunstein: Akkordeon, Altflöte, Bb-Klarinette, Baßklarinette, Euphonium, Tuba, Querflöte
Martin Lejeune: Banjo, Baritongitarre, Gitarre, Mandoline, Kontrabaß
Ina Kleine-Wiskott: Violine, Viola,
Timo Neumann: Schlagzeug, Percussion, Xylophon

Bühne/Objekte: W. Fiebig
Kostüme: M. Berghoff
Technische Assistenz: Z. Suhajda
Regie Assistenz: S. Ayivi, M. Horstmann
Licht: O. Heyde
Photo: Ralph Mann, Sabine Lippert
Gestaltung: M. Wollin

Film: Thomas Brenneis, Sebastian Schnabel
Film-Cast: Hanna Linde, Katrin Schyns, Raja Siikavirta, Ferene Kréti, Julia Dietrich und Hund „Feld", Mikael Horstmann Jens Hunstein, Z. Suhajda, Martin Lejeune, Ina Kleine-Wiskott, Timo Neumann und W. Fiebig als Gott
Set: Schrebergarten Dr. Ursel Magen, Nieder-Walluf im Rheingau

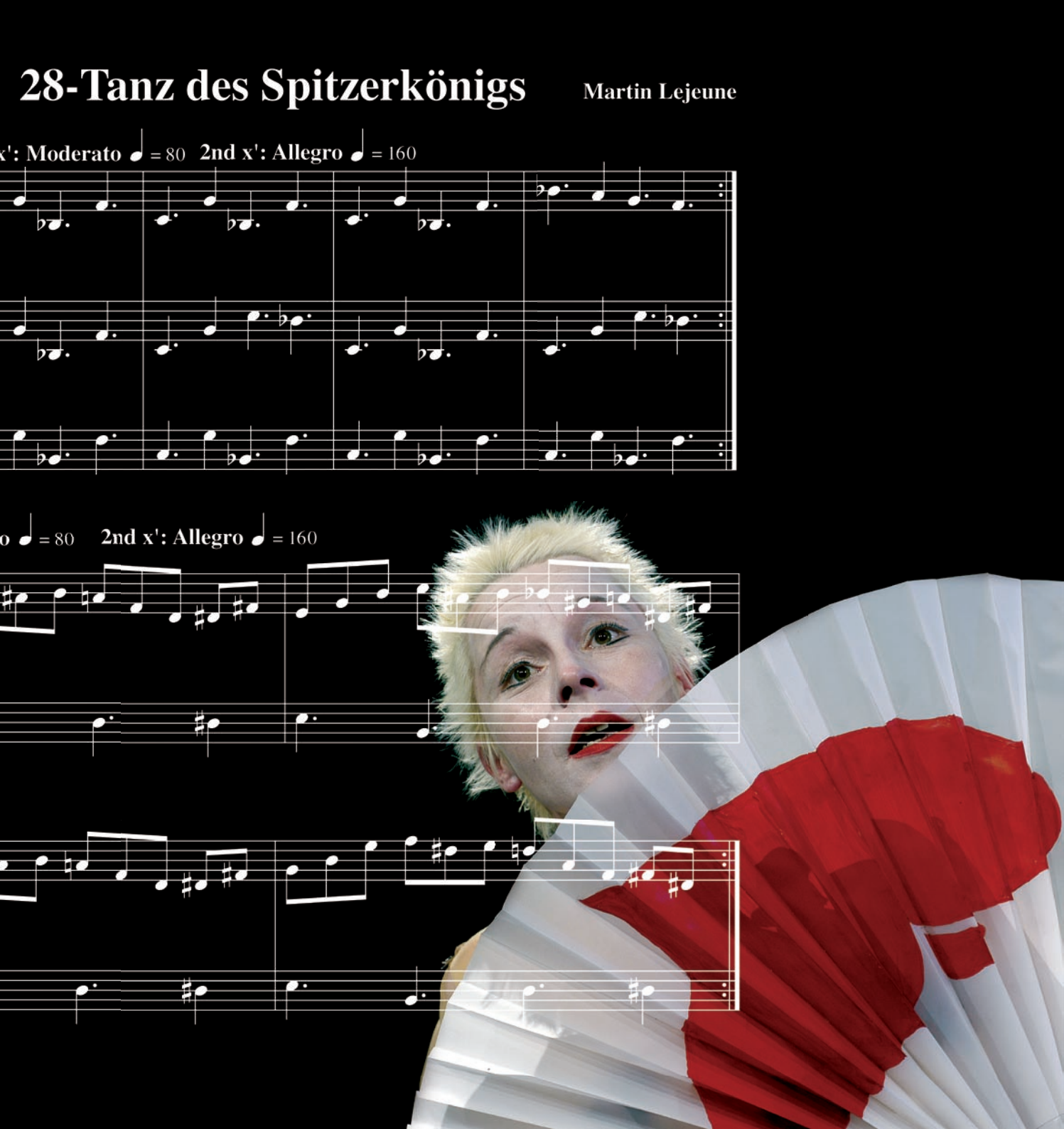
Mit freundlicher Unterstützung des Amtes für Wissen-schaft und Kunst Frankfurt/Main, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Fraport AG, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, aspekt1. In kooperation mit UNICEF Frankfurt.



28-Tanz des Spitzerkönigs

Martin Lejeune

x': Moderato ♩ = 80 2nd x': Allegro ♩ = 160

o ♩ = 80 2nd x': Allegro ♩ = 160

Der Roman „Warum das Kind in der Polenta kocht" erschien 1999. Es ist die Geschichte einer Zirkusfamilie, die aus Rumänien in den Westen flieht, dort aber fremd bleibt und auseinander bricht. Die Mutter hängt tagtäglich an den Haaren in der Zirkuskuppel, weshalb die große Schwester schauderhafte Geschichten erzählen muss, um die Angst der jüngeren zu vertreiben, die Mutter könnte abstürzen. Eine Parallele zu ihrer Biographie: Aglaja Veteranyi wird 1962 als Zirkuskind in Bukarest geboren. Sie tritt als Kinderartistin auf und flieht 1967 aus Rumänien nach Afrika und Süd-Amerika. 1977 kommt die Familie nach Zürich, sie ist 15 Jahre alt und kann weder lesen noch schreiben.
Durch die sprachliche Buntheit ihrer Kindheitserfahrung entsteht in der Autorin ein hochexplosives Gemisch aus Sprachakrobatik und Sprachlosigkeit, Naivität und Wissen. Ost/West Gegensätze prallen biographisch aufeinander und wir sitzen währenddessen staunend auf dem West-östlichen Divan der Kulturen. Der Roman erhielt zahlreiche Auszeichnungen u.a.: „Die Ehrengabe des Kantons Zürich", den Adalbert Chamisso-Förderpreis, sowie die Nominierung für den „Ingeborg Bachmann-Preis".

„In dem Text von Veteranyi wird nicht die psychologische Innensicht eines Kindes, sondern ein Weltbild komponiert. Die künstliche Sprache führt sowohl zur Komik als auch zu Trauer und Ängsten." (Hardy Ross) Sie dient der theatralischen Konzeption des Stückes als Grundlage.
In der akustisch visuellen Sprache von Aglaja Veteranyi kreischen unter anderem Hühner international, hat sie am liebsten Menschen die essen oder gekocht werden oder sie schildert eine Spezialabteilung im Himmel für Artisten, die fliegen können. Die auf der Bühne gezeigten Amateurfilme mit ihren skurrilen Plots vom Vater gedreht und von der Familie gespielt stellen einen kleinen Kosmos voller Witz und Wärme dar. Man weiß nie wo das Leben anfängt und der Zirkus aufhört. In der Inszenierung verschmelzen multimedial Film, Theater und Musik gespielt von 4 Musikern an 20 Instrumenten. 3 Darstellerinnen und ein stummer Darsteller zeigen in einem komisch tragisch-chaplinesk choreographierten Spiel mit Gesang auf einer multifunktionalen farbigen Bühne die Welt des Kindes und warum es in der Polenta kocht, oder auch nicht.

laca,laca-asa
siehe da, siehe da, siehe da

Als ich gestern abend nach Hause kam
hat Jonika wieder mit mir geschimpft
weil ich mit der Liebe weggegangen bin
siehe da, siehe da, siehe da

Johannes, schimpf nicht mit mir
weil es nicht meine Schuld ist
auch nicht meiner Mutter Mütterchen

Du redest ständig über die Liebe/Du machst
Druck mit der Liebe
Aber du weißt nicht die Ärmste ist wegen
deinem Mund weggelaufen

In diesem Winter, eines Abends
ist sie auf der Veranda draussen geblieben
von ihr haben wahrscheinlich die Wölfe gefressen
weil seitdem hat mich die Liebe irgendwie verlassen

Ich hab sie noch ein Mal kurz vorm Eingang erblickt
sie kam weil sie Sehnsucht hatte
Aber sie kam nicht aus Sehnsucht nach dir

sie blieb da solange sie blieb
sie hat Angst bekommen
weil ein Hund gebellt hat
und sie hat gedacht, dass du es bist

Valeleu (Ojemine)

Meine Mutter versprach mir,
eine Mitgift zu geben, wenn ich heirate.
Zwanzig grosse Kissen
Alle voll mit Mücken
Zwanzig kleine Kissen
Alle voll mit Ameisen
Zwanzig weiche Kissen
Alle voll mit Mist
Zwanzig kleine Fässer
ohne Boden und ohne Ringe
Zwei Watschelgänse
Anstatt Kühe, das stelle man sich mal vor

Lieder von Maria Tanase, einer großen Interpretin von u. a. rumänischen Volksliedern. Maria Tanase wurde 1913 in Bukarest geboren. Sie starb 1963. Auf der Bühne gesungen von Katrin Schyns.

Stummfilme mit Live-Musik u. a.

Abschied
Der Vater verabschiedet sch von seinen drei Frauen. Von der kleinsten bekommt er das Bild von ihrer Lieblingspuppe geschenkt, als Glücksbringer auf seiner Reise. Überblendung über Anzeigetafel der Ankünfte/Abflüge zu startendem Flugzeug. Plastikflugzeug nah, Absturz. Abstürzendes Flugzeug, Plastikflugzeug wird gesprengt, Explosion und Feuer, Bild der Puppe verbrennt, die drei Frauen klagen und zetern.

Unter Kannibalen
Das Kind wurde von Eingeborenen entführt und ist an einen Materpfahl gebunden. Die Eingeborenen (Musiker) tanzen ausgelassen um das Feuer. Der Vater ist in Buschklamotten gekleidet und pirscht sich durch das Gebüsch an das wilde Treiben. Eine Schlange gleitet langsam auf die Schulter des Kindes. Der Vater springt aus dem Gebüsch, zerhackt mit einer Machete die Schlange, befreit das Kind.

„Und wenn ihr einen Schmetterling seht im Winter haltet ihn warm."

Je suis ici	Ich bin hier
Je suis ici	Ich bin hier
Je suis parmi	Ich bin dabei
Je suis moi-même	Ich bin ich selbst
Je suis autrui	Ich bin ein anderer
Je suis ici	Ich bin hier
Sans parapluie	Ohne Regenschirm
Sous la pluie	Unter der Sonne
Je suis ici	Und unter dem Regen
Je suis ici	Ich bin hier
Je suis vos mots	Ich bin eure Worte
Je suis ailleurs	Ich bin woanders
Tantôt tantôt	Bald bald
Je suis ici	Ich bin hier
Je suis égal	Ich bleibe immer gleich
C'est bien banal	Es ist nichts besonderes
C'est bien joli	Es ist aber etwas schönes

Kurt Oberfeuer

Ensemble 9. November
Körte/Fiebig
Weberstr. 32
60318 Frankfurt a. M.

T/F: 069-552603
M: 0172-6640714
M: 0173-3191103
http://www.e9n.de
e-Mail: info@e9n.de

Ensemble 9. November - Stücke Im Repertoire

Barocke Tänze und Sprechübungen. Über die Liebe in Zeiten der Choleriker. Ein Gesamtkunstwerk aus Musik, Sprache und Bildende Kunst. Auftragsarbeit 1200 Jahre Frankfurt. Uraufführung März 1994

Gute Knochen Nach dem Buch "Good Bones" von Margaret Atwood. Uraufführung Januar 1996. Gastspiel Athen (Goethe Institut) 1996

L'homme qui rit. Eine musikalische Commedia della Morte. Uraufführung Januar 1997

Nach Moskau, Teufel noch Eins! Ein musiktheatralischer Aufbruch nach "Der Meister und Margarita" von Michail Bulgakow. Uraufführung Januar 1998. Gastspiel Moskau und Jaroslawl 1999

Drei Farben der Liebe oder Pax de deux einer Universalleidenschaft. Musiktheater nach Motiven aus Courasche (Grimmelshausen). Abaelard & Heloisa und Don Quixote (Cervantes). Uraufführung Januar 1999

Stadt 2000 - 2000 und eine Stadt. Ein musiktheatralischer Bildersturm. Uraufführung März 2000 Gastspiel Bonn (Wissenschaftsfestival) 2000

Kleine zweifel. ein musik-theatralischer danse macabre. Premiere Januar 2001

Europa - Die Quadratur des Stiers. Eine symphonische THEATER skizze. Vorarbeit zu: MEINE SÜßE, EUROPÄISCHE HEIMAT. Uraufführung März 2001

Meine süße, europäische Heimat. Europa, die Quadratur des Stiers. Uraufführung April 2002

Hundeherz. Eine tierische musik-theatralische Attacke nach dem gleichnamigen Roman von MICHAEL BULGAKOW. Premiere Februar 2002

Die Nase von NIKOLAI WASSILJEWITSCH GOGOL. Ein Fest der Sinne, ein Nasenschmaus! Premiere März 2003

60 Minuten Krieg. Eine Musiktheaterkomposition nach der Wirklichkeit. Premiere Januar 2004

unicef
Fraport
Frankfurt Airport Services Worldwide
VerkehrsGesellschaft Frankfurt am Main VGF